Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 145. Freitag, den 3. Dezember 1847.

Berlin, vom 2. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Bayerischen General-Major und Ober-Hofmeister der Frau Herzogin v. Leuchtenberg Königl. Hoheit, Grafen von Mejan in München, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Major a. D., Hartz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem evangelischen Schullehrer und Küster Pintschovius zu Schönermark, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgl. dem Ritterguts-Besitzer Freiherrn von Syberg auf Schloß Eicks die Kammerherrn-Würde zu verleihen; und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Knoodt zum ordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen.

Wien, vom 25. November.

Aus Lemberg ist leider die offizielle Nachricht hier eingelaufen, daß die Cholera im Tarnopoler Kreise mit einer Heftigkeit aufgetreten ist, welche durch den Mangel an geeigneten Nahrungsmitteln begünstigt wird.

Grätz, vom 20. November.

(A. Z.) Heute ist es hier zu bedauerlichen Excessen gekommen. Die Geistlichkeit verweigerte einem ohne Absolution gestorbenen Beamten, der eines sehr vortheilhaften Rufs genoß, die letzte geistliche Einsegnung. Endlich ließ sich ein Feldpater dazu bewegen, und nun wurde die Leiche unter Begleitung des Männergesangs und einer Menge von mehr denn 10,000 Menschen nach dem Kirchhofe geleitet. Nach vollbrachter Ceremonie kehrte die Volksmasse nach der Stadt zurück und stellte sich vor dem erzbischöflichen Palast auf, wo unter dem Geschrei: „Nieder mit den Jesuiten!“ die Fenster eingeworfen wurden. Durch das beschwichtigende Benehmen der Civil- und Militairbehörden ward jedoch Abends die Ruhe wieder hergestellt.

Kassel, vom 25. November.

(Frf. J.) Bis jetzt ist die Condolenz-Deputation der Ständeversammlung von Sr. K. H. dem Kurfürsten noch nicht angenommen worden. Wie man hört, wird die Ständeversammlung keine öffentlichen Sitzungen vor dem Huldigungs-Akt halten. Das sämmtliche Militair ist zur Huldigung auf den 6ten des nächsten Monats einberufen. Morgen reisen die verschiedenen Gesandten ab, um den Höfen die Trauerbotschaft von dem Ableben des Kurfürsten Wilhelm II. zu überbringen. Man weiß hier noch nicht, wohin die Leiche zur Beerdigung gebracht werden wird.

Luzern, vom 24. November.

(O.-P.-A.Z.) Luzern ist wieder eidgenössisch; der Sonderbund ist aufgelöst. Möge das furchtbare „Vae victis“ nicht zu schwer und rücksichtslos die Tiefgebeugten heimsuchen. Nicht der Muth, der Erfolg allein hat die Besiegten verlassen. Ein kriegerisches Gebraus erfüllt die Straßen der Stadt. Zu schildern, was ich vor Augen habe, ist unmöglich; auch ist es nicht von der Art, um auf Herz und Gemüth einen ganz befriedigenden Eindruck hervorzubringen, da der Siegestaumel, in welchen die Bundestruppen noch ganz frisch versenkt sind, wohl ein moralischer Rausch zu

nennen ist. Jetzt nur, wie wir hierher gekommen sind. Nach dem furchtbaren Treffen am gestrigen Tage, bei der Gislikerbrücke, auf dem Rotherberge, bei Roth und bei Dierikon, wo das Schicksal der Stadt und des Kantons Luzern entschieden wurde, drangen wir dicht gedrängt zur Reuß vor, passirten diesen Fluß und sahen nur noch einen in der Richtung gegen Luzern und Unterwalden fliehenden Feind. Den Schwyzern war der Weg in ihren Kanton, über Küßnacht, abgeschnitten. Sie mußten ebenfalls sich nach Unterwalden wenden. Wir kamen nach Dierikon und von da nach Ebikon, ohne einen Schuß zu thun. Die Divisionen Ziegler und Gmür hatten den Weg gesäubert. Inzwischen war auch die Passage der Emmenbrücke beim Bad im Rothen genommen worden und unsere Truppen drangen gleichzeitig von Littau über den Gütsch und durch den Renggpaß gegen Luzern vor, während wir auf der Straße oberhalb des kleinen Rothsees mit dem Gewehr beim Fuß stehen blieben, um den Ausgang der Dinge abzuwarten. Es war 11 Uhr, Adjutanten und Ordonnanzen durchkreuzten sich mit große Eile in allen Richtungen. Bald kam uns der Befehl zu, die Höhe zur Linken zu besetzen und uns an das bei Adligenschwyl aufgestellte Corps zu lehnen. Allmälig wurde auf der Höhe des Wesemlins unsere Colonne gegen die Stadt echellonnirt. Wir sahen nun, daß sie bereits von den Unsrigen eingenommen und besetzt war; erst um 3 Uhr Nachmittags rückten auch wir ein. Die früher gekommenen Truppen marschirten auf Winkel und Hergiswyl, letzteres im Kanton Unterwalden. Begreiflich sind die Einwohner Luzerns theils in großer Aufregung, theils sehr niedergeschlagen. Eine Regierung existirt nicht mehr; auf Befehl des Oberbefehlshabers soll deshalb unverweilt zur Bildung einer provisorischen Regierung geschritten werden.

Aus der Schweiz, vom 26. November. (Fr. O.-P.-A.-Z.) Nachdem Luzern den 24., Morgens 9 Uhr, sich ergeben und die eidgenössischen Truppen Besitz von der Stadt genommen haben, scheint die Macht des Sonderbundes gebrochen zu sein. Immerhin haben sich dessen Truppen tapfer gegen die große Uebermacht der eidgenössischen Armee geschlagen, worüber sichere Berichte Aufschluß geben werden. Schändlich hat sich die Regierung schon während dem heißen Kampfe bei Gislikon benommen, indem die ersten Magistraten, wie Siegwart, das Dampfschiff bestiegen und sich entfernten. General Salis-Soglio, als er nach dem Kampfe bei Gislikon nach Luzern zurückkehrte, fand **keine Regierung** mehr, so daß er entrüstet bedauerte, je mit solchen Leuten in Verkehr gekommen zu sein. Herr **Rüttimann** war der einzige noch anwesende Regierungsrath. Gestern hat man sich noch an der Schindellegi hartnäckig geschlagen, allein jetzt laufen Nachrichten ein, daß Schwyz so wie Unterwalden sich unterwerfen werden. Der so sehr durch Muth und weise Anordnung ausgezeichnete Oberst **Ziegler**, Divisionär, ist zum Platzcommandanten von Luzern ernannt worden, was man mit Freude allgemein vernommen hat. So eben erfahre ich, daß Unterwalden seine Unterwerfung angeboten habe; dennoch wird es von eidg. Truppen besetzt werden.

Bern, vom 26. November

Nach einem Bericht des Administrators des eidgenössischen Kriegs-Fonds Herrn Sidler von Luzern, datirt Luzern, 25. November, hat die frühere Regierung die eidgenössische Kriegs-Kasse und die Kantonal-Kasse mit nach Altdorf fortgenommen. Dies bestätigt ein Schreiben eines Mitgliedes dieser Regierung, datirt Altdorf, 24. November, an Herrn Sidler, wonach jener (Herr Tschopp) Sorge tragen will, daß beide Kassen zurückkommen sollen, und selbst für sein Theil dem Sonderbund entsagt. „Von den Regierungsgliedern“, fährt Herr Sidler fort, „sind mit Ausnahme von Schultheiß Rüttimann und General Sonnenberg sämmtliche flüchtig. Ueber die Flucht der Regierung und das Verschleppen der Kassen ist das Volk wie rasend, und man konnte kaum die größten Exzesse verhüten. Ob- und Unterwalden sollen kapitulirt haben, und von Schwyz trifft so eben ein Parlamentair ein. Also auch dieser Kanton wird sich ergeben. Der Stadt-Rath von Luzern besorgt einstweilen die Functionen der obersten Kantons-Behörden.“

Kanton Basel. (O. P. A. Z.) Damit Basel doch auch etwas von dem Kriege erfahre, so ist ihm und seiner Garnison die Bewachung der in Luzern gemachten Kriegsgefangenen, namentlich der Walliser, zugewiesen, und sie werden nun künftigen Montag (29. Nov.) hier eintreffen. Wir verstehen nicht ganz, was diese Maßregel bedeuten soll, und warum man, nach nun faktisch beendigtem Kriege, diese Leute nicht nach ihrer Heimat zurückschickt oder sie wenigstens nicht in näher gelegene Kantone verlegt, sondern an die äußerste Gränze. Es scheint, man traue dem Landfrieden noch nicht ganz. Es wäre zu wünschen, daß es den Siegern gelänge, mit dem Siege auch andere Ueberzeugungen einzuführen, und dies kann nur dann geschehen, wenn sie sich ihres Sieges nicht allzusehr überheben und Milde vorwalten lassen. Wegen der obenerwähnten Gefangenen (260 Mann) ist noch zu bemerken, daß dieselben ohne andere Bedeckung einzig durch den (selbst gefangenen) Obersten von Curten aus Wallis hierher geführt werden, der für ihre richtige Einlieferung sein Ehrenwort gegeben. Ein schöner Zug gegenseitigen Zutrauens, sowohl von Seiten des Generals Dufour, der dem Worte des gefangenen

Offiziers vertraut, als auch von Seiten des Obersten Curten, der sich so auf seine Leute verlassen kann. Blos von hier aus wird ein Detaschement sie in Rheinfelden abholen, weil man von der gereizten Stimmung auf Basellandschaft nicht die gehörige Schonung gegen Gefangene erwarten zu können glaubt.

Basel, vom 25. November.

(Köln. Ztg.) Der französische Gesandte, Herr Bois le Comte, verkehrt, seitdem er sich in Basel niedergelassen, sehr häufig mit den französischen Gränz-Behörden. Der Präfekt des oberrheinischen Departements kommt fast täglich von Kolmar nach Basel. Die Spannung, in der sich Frankreich mit dem Vororte befindet, kann möglicherweise noch zu Konflikten verschiedener Art führen. Hier steht Herr Bois le Comte mit der Regierung durchaus in keiner Berührung. Man scheint vielmehr dieselbe von beiden Seiten sorgfältig zu vermeiden. Ein Theil der Familie des Herrn Bois le Comte, die noch in Bern zurückgeblieben war, trifft in einigen Tagen ebenfalls hier ein.

Aargau, vom 26. November.

Im Laufe des heutigen Tages verbreitete sich das Gerücht von der Capitulation Unterwaldens. Briefe von Luzern bestätigen die Richtigkeit der Angabe. Der Kanton wurde gestern Mittag besetzt. Die eidgenössischen Truppen rücken von allen Seiten in den Kanton Schwyz ein. Eine angetragene Capitulation soll vom Obergeneral verworfen worden sein. Die meisten der im Dienste des Sonderbundes gestandenen fremden Offiziere sind in Luzern gefangengenommen worden.

Freiburg, vom 22. November.

(Fr. J.) Eine ganz neue Erscheinung, von welcher die Freiburger sich vor 10 Tagen noch nicht hätten träumen lassen, war ein protestantischer Gottesdienst, den der Aumonier du Regiment auf einem freien Platze in Freiburg heute abgehalten hat. — Ein dreifaches Carré protestantischer Soldaten hielt den inneren Raum frei und eine große Volksmasse ringsum war Zeuge dieses Aktes.

Paris, vom 25. November.

Die Rede, mit der das Parlament eröffnet wurde, bringt die erste officielle Bestätigung der Gerüchte, daß nächstens ein Congreß zusammentreten werde, um die Angelegenheit der Schweiz zu schlichten. Der Paragraph der Englischen Königsrede, der sich darauf bezieht, läßt ziemlich klar durchblicken, daß England keine bewaffnete Intervention in der Schweiz will. Und diese Ansicht muß denn natürlich dem Journal des Débats nicht ganz in seinen Kram passen. Deswegen sucht dieses Blatt gerade das Gegentheil aus der Englischen Königsrede herauszulesen, als in ihr liegt. Es zeigt, wie in dieser Rede weder das Wort médiation noch das intervention gebraucht seien, und „somit Eins und Anderes nach den Umständen stattfinden würde.“ Es ist klar, die Eröffnungsrede hat die Absicht, die Schweiz zu beruhigen, die Französische Regierung und ihr Blatt dagegen die, die Tagsatzung einzuschüchtern und den Sonderbund aufzumuntern. Das Beste ist, daß höchst wahrscheinlich die Schweizerwirren zu einem Schlusse gekommen sein werden, ehe es ihren guten Freunden, besonders in Frankreich, gelungen sein wird, die Mächte Europas zu einem Entschlusse gegen sie gestimmt zu haben. So viel ist aber gegenwärtig gewiß, daß nun nicht mehr an einem Congreß und an Protokollen zur Schlichtung der Schweizerwirren zu zweifeln ist. Möchte eben so wenig an einem glücklichen Ergebnisse derselben zu zweifeln sein? Dies ist aber leider nicht in dem Grade der Fall, als es wünschenswerth sein möchte. Wenigstens hat sich die Organisation, welche die Schweiz von dem Wiener Congreß erhielt, nicht bewährt. Freilich war damals eine Partei obenauf in der Schweiz, welche noch viel mehr Restauration wollte, und der Congreß hat die Ansprüche derselben gemäßigt und manches Freisinnige gerettet. Aber doch wirkte Frankreich schon damals für sein Ziel. Der „Sonderbund“ lag im Keim in der Organisation der Schweiz, wie sie 1815 im Interesse Frankreichs organisirt wurde. Möge Frankreich bei Gelegenheit der Schweiz lernen, daß die Nationalitäten, und selbst die kleinen, stärker sind als auch die feinste diplomatische Klugheit und Selbstsucht! Die Zusammenberufung eines Congresses zur „Reorganisation“ der Schweiz im „Interesse Europas“ wäre auf dem Felde der Diplomatie ein erster Sieg Frankreichs über die Schweiz. Wir wollten, es möchte der letzte sein. Aber wir hoffens kaum. Deutschlands höchstes Interesse fordert eine starke Schweiz; die Schweiz aber wird nur stark werden, wenn man sie sich selbst organisiren, sich naturgemäß entwickeln läßt. Das ist das Recht der Schweiz, das ist das Interesse Deutschlands, das ist vor Allem gerecht, denn: „Was du nicht willst, das dir geschehe, das thue keinem Andern!“ gilt für die Großen gerade so gut als für die Kleinen.

Die Union monarchique will wissen, daß der Prinz von Joinville gezwungen sei, dem aktiven Seedienste zu entsagen. Seine Krankheit, ein Leberleiden, nehme jedes Mal an Bord wieder so bedeutend zu, daß die Aerzte dringend auf die Entfernung des Prinzen vom Seedienste beständen.

Der Bischof von Chalons hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er Gebete für den Sonderbund anordnet. Er hofft darin, es werde von den radikalen Angreifern bald heißen, wie im 2ten Buche Chron. 14. V. 12: „Und der Herr plagte die Mohren vor Assa und vor Juda, daß sie flohen“, für welch' erneuertes Wunder er Gott danken werde. Schließlich fordert der Prälat zu Geldsammlungen für den Sonderbund auf.

Auf der Eisenbahn von Rouen nach Havre hat sich vorgestern bei Nointot eine Strecke von 40 Metern so bedeutend gesenkt, daß augenblicklich die Fahrt eingestellt werden mußte. Ein Glück, daß der Bahnwärter dieser Strecke die Senkung sogleich entdeckte, eine Stunde später, und der Post-Train mit 300 Personen wäre über die gesunkene Stelle passirt und ohne Rettung von dem hohen Damme herabgeschleudert worden.

Rom, vom 20. November.

Das Diario di Roma theilt die improvisirte Rede des Papstes bei Eröffnung der Staatsconsulta nach ihren Hauptgedanken mit. Wie bereits bekannt, hielt der Präsident, Cardinal Antonelli, nachdem der Papst auf dem Throne Platz genommen, eine Anrede, worin er ihre Ergebenheit, den Dank für das in sie gesetzte höchste Vertrauen ic. aussprach. »Hierauf richtete der Papst, sagt das Diario, an den Präsidenten und an die Deputirten eine lange Anrede, die in folgende Sätze zusammengefaßt werden kann: »Er danke ihnen für ihr Wohlwollen, und rechne darauf zum Besten des öffentlichen Wohls. Um dieses öffentlichen Wohles willen habe er vom ersten Augenblicke seiner Erwählung an gemäß den ihm von Gott eingegebenen Rathschlägen gethan, was er gekonnt, und er sei entschlossen, mit Gottes Hülfe auch in Zukunft so zu wirken, ohne jedoch die Oberherrlichkeit des Papstthums jemals auch nur um ein Jota zu schmälern; wie er dieselbe ganz und unversehrt von Gott und seinen Vorfahren empfangen habe, so müsse er das heilige Depositum seinen Nachfolgern zurücklassen. Drei Mill. Unterthanen und ganz Europa müßten ihm bezeugen, wie viel er gethan habe, um sich den Unterthanen selbst zu nähern, um sie an sich zu knüpfen, um ihre Bedürfnisse in der Nähe kennen zu lernen und ihnen abzuhelfen. Hauptsächlich zu diesem Zwecke habe er sie zu einer ständigen Consulta zusammenberufen, um, wo es nöthig, ihr Gutachten zu hören und daraus Nutzen zu ziehen für seine Entschließungen, dadurch, daß er in seinem Gewissen darüber mit sich zu Rathe gehe und mit seinen Ministern und dem heiligen Collegium deshalb verhandle. Es täusche sich gewaltig, wer da glaube, sie (die Abgeordneten) hätten irgend eine andere Obliegenheit; es täusche sich Jeder, welcher in der von ihm eingesetzten Staats-Consulta irgend ein selbstbereitetes Hirngespinnst und den Keim zu einer mit der päpstlichen Oberherrlichkeit unvereinbaren Institution erblicke.« Nachdem der Papst diese letzten Worte mit ziemlicher Lebhaftigkeit und Wärme gesprochen, machte er eine augenblickliche Pause, fuhr jedoch bald mit seiner gewohnten Güte und Milde fort: »Diese Lebhaftigkeit und Wärme gelte Keinem von ihnen, den geehrten Cavalieren und andern ähnlichen Personen, die er, weil er ihre sociale Bildung, ihre christliche und bürgerliche Rechtschaffenheit kenne, gewählt habe und deren redliche Gesinnungen und biedere Absichten ihm wohl bekannt seien; sie gelte auch nicht der überwiegenden Mehrzahl seiner Unterthanen, auf deren Treue und Gehorsam er fest baue, da er wisse, daß die Herzen seiner Unterthanen in dem Wunsche nach Ordnung und Eintracht mit dem seinigen geeinigt seien. Es gebe aber Leute, zwar an Zahl nur wenige, aber doch einige, die, weil sie nichts zu verlieren hätten, Unruhen und Aufruhr liebten, und selbst Zugeständnisse hierzu mißbrauchten. Auf diese bezögen sich diese Worte, sie sollten den Sinn derselben wohl verstehen. In der Mitwirkung der Abgeordneten sehe er nur eine kräftige Stütze von Personen, die, frei von jeder eigennützigen Rücksicht, in Gemeinschaft mit ihm durch ihren Rath für das allgemeine Wohl sorgen und die durch das eitle Geschwätz kopfloser und unruhiger Leute sich nicht davon abbringen lassen würden, ihm durch ihre Einsicht zu Dem ihren Beistand zu leihen, was für die Sicherheit des Throns und für das wahre Glück der päpstlichen Unterthanen am geeignetsten sei.«

Genua, vom 20. November.

(A. Z.) Die Stadt ist von dem lauten Freudenjubel zu einer ruhigen, doch sehr emsigen Thätigkeit übergegangen, welche in ihrer ernsten Schweigsamkeit auf gespannte Erwartung neuer, wenn schon nicht unvorbereiteter Begebnisse deutet. Diese Begebnisse scheinen von Tag zu Tag unvermeidlicher eintreten zu müssen seit der Besitznahme Fivizzano's von Seiten Modena's. Die allgemeine Stimmung nicht nur über den Akt selbst, sondern noch mehr über die Art der Ausführung hat auf die hiesigen Gemüther einen tiefen Eindruck gemacht. Das Längstbefürchtete, Krieg, wird hier so zu sagen schon für begonnen angesehen. Die Rüstungen dazu werden von Seiten der Regierung hier plötzlich mit großer Eile und sehr umfassend angestellt. Unter solchen Umständen hat man keine Zeit zu den beabsichtigten öffentlichen Festen. Die Deputation von Turin, bestehend aus vielen Adeligen und angesehenen Bürgern, mit den Sindaci an ihrer Spitze, ist hier eingetroffen und hat die Dank-Adresse der Stadt Turin dem verehrten Herrscher übergeben, um welchen sich das ganze Land wie um eine feste Burg sammelt. So eben ist das Gerücht hier eingetroffen, daß Triest von der Englischen Flotte blokirt sei. Obgleich die Authentizität desselben nicht verbürgt werden kann, so findet es doch hier allgemeinen Glauben. (Die Allg. Ztg. bemerkt hierzu: »Wir brauchen nicht beizufügen, daß das Gerücht durchaus falsch ist. Ohne Zweifel verdient auch die von Französischen Blättern ausgesprengte Sage, Englische Schiffe sondirten bei Nacht die Küsten von Triest, gleich wenig Glauben. Uebrigens ist die Sprache der Englischen Presse, namentlich des Morning Chronicle

— des Palmerstonschen Organs — in der letzten Zeit gegen Oesterreichs Stellung in Italien wieder aggressiver als je geworden.«)

Modena, vom 20. November.

Der Felsineo vom 18. November theilt folgendes Handschreiben des Herzogs von Modena an den Grafen Monzoni, Podesta der Gemeinde Carrara mit, das diesem vom Gouverneur mit dem Befehl zugestellt worden, den Inhalt zu veröffentlichen. Herr Graf! Mit ungemeiner Entrüstung habe ich die ärgerlichen Scenen vernommen, welche sich in Carrara jeden Tag wiederholen. Da ich entschlossen bin, solchen Unordnungen um jeden Preis zu steuern, so setze ich sie in Kenntniß, daß ich zu diesem Zweck meinen Truppen die unbeschränkteste Vollmacht gegeben habe, jeden aufrührerischen Volks-Auflauf aufzulösen und zu zerstreuen, durch Anwendung der Waffen in jeder Weise und ohne alle Rücksicht auf die möglichen Folgen. Zu diesem Behuf wird die Besatzung von Ferrara auf Kosten dieser Gemeinde verstärkt werden, die sich bei den einzelnen Bürgern Entschädigung suchen muß mittelst einer ausserordentlichen Umlage, die nach Abrede mit der Regierung festzusetzen ist; und diese Truppe wird se einen Monat lang nach jedem Aufruhr, Volksauflauf, oder jedem andern auf die Störung der öffentlichen Ordnung abzielenden Akte in Carrara bleiben. Ich werde niemals nachgeben, sondern wie der Commandant einer Festung sich verzweifelt wehrt gegen den Feind, der ihn belagert, so werde ich mich mit aller Kraft vertheidigen, und zu jedem, auch dem gewaltsamsten Mittel greifen. Sie mögen ferner wissen, meine Herren, daß, wenn meine Streitkräfte allein nicht ausreichen sollten, ich jenseits des Po eine Reserve von 30,000 Mann habe, woraus sie sehen, daß Sie mir für jetzt keine Furcht einzuflößen vermögen.

Ein Tagesbefehl des Herzogs von Modena weist die modenesischen Truppen, „um sie vor Beleidigungen zu schützen,“ an, gegen Tumultuanten nach einmaliger Aufforderung von Bayonneten und Säbeln Gebrauch zu machen und nöthigenfalls Feuer zu geben. — Die Toskanischen und Modenesischen Truppen, welche sich bei Pietra Santa gegenüber stehen, haben bereits, nach wechselseitigen Provokationen, einige Schüsse gewechselt, ohne daß jedoch Jemand verwundet worden wäre.

London, vom 23. November.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses begann die Debatte über die Adresse. Graf Yarborough hielt eine ganz gute maiden-speech: Welcher Ansicht, meinte er, man auch immer über die Angemessenheit der von den Ministern bei dem jetzigen Nothstande des Landes der Königin ertheilten Rathschläge sein möge, so könne doch Niemand die Aufrichtigkeit oder Ehrenhaftigkeit der Minister in Zweifel ziehen. (Die Adresse wurde ohne Abstimmung angenommen.)

Kürzlich wurde in London ein interessantes Parlamentspapier veröffentlicht, ein Nachweis über die Gas-Erzeugung und den Gas-Verbrauch im Vereinigten Königreiche. Die Geschichte der Gasbeleuchtung ist noch ziemlich neu. Im Jahre 1807 und mehrere folgende Jahre hindurch war in London das vornehme Pall-mall die einzige mit Gas beleuchtete Straße; jetzt wird so ziemlich jede Straße der Riesenstadt mit Gas beleuchtet sein, und der Verbrauch wird auf 9 Millionen Kubikfuß für je 24 Sunden berechnet. Das Document enthält Berechnungen aus 94 Städten in England, 2 in Wales, 7 in Schottland und 3 in Irland. Die älteste Compagnie ist die Londoner von 1810. Die Preise der verschiedenen Gesellschaften zeigen einen beträchtlichen Unterschied zwischen sonst und jetzt: in London sind sie von 17 Shill., dem Preise von 1000 Kubikfuß im Jahre 1810, bis auf 6 Shill. herabgegangen; in einigen Provinzialstädten, wie Norwich, kostete im Jahre 1820 das Oelgas 48 Shill., und jetzt sind sie mit Kohlengas für 6 Shill 8 Pence beleuchtet. Dieser ungeheure Unterschied liegt weder in größerer Wohlfeilheit der Kohlen, noch in der Begnügsamkeit der Compagnieen mit einem kleineren Gewinn, sondern einzig und allein in der verbesserten Manufactur. Das darauf verwandte Capital ist also berechnet: 5,415,295 Lstr. in England, 19,000 in Wales (wo erst zwei Städte Gasbeleuchtung haben) 225,000 in Irland, 408,187 Lstr. in Schottland. Die Compagnieen zahlen durchschnittlich 8 pCt. als Dividende.

Petersburg, vom 20. November.

(D. A. Z.) Der Kaiser hat einen Ukas an den Finanzminister gerichtet, worin befohlen wird, in Betracht der im Jahr 1848 für die Eisenbahn nach Moskau zu machenden Ausgaben eine Anleihe von 14 Millionen R. S. im Auslande zu contrahiren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Novbr. Herr v. Hassenpflug ist zu der bedeutenden Stelle des Präsidenten des Consistoriums von Schlesien ernannt worden, von welcher der Graf Stolberg, wie dies längst sein Wunsch gewesen, nun zurücktritt. — Nach einem Briefe, welchen wir aus Halle erhalten, wären die vom Magistrat von Magdeburg nach Berlin geschickten Deputirten schon wieder zurückgekehrt, ohne nur eine Audienz erhalten zu haben.

Berlin, 24. Nov. (Aach. Z.) Die Nachricht, daß Mitte Januar die Ausschüsse zusammentreten sollen, wird von so vielen Seiten wiederholt, daß ihre Richtigkeit kaum mehr bezweifelt wird. Jedenfalls wird sich die Sache bald entscheiden, da in der Regel die Einberufungsschreiben an die Ständemitglieder sechs Wochen vorher erfolgen,

und ein kürzerer Termin jetzt um so unstatthafter sein würde, als die Geschäftsleute unter den Ständemitgliedern wegen des dazwischen liegenden Jahresabschlusses einer längeren Vorbereitung bedürfen. Man versichert, daß die Provinzialstände im März und der vereinigte Landtag im nächsten Jahre wieder zusammentreten sollen.

Berlin, 28. November. (Schl. Z.) Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Woeniger im Börsenlokal eine zahlreich besuchte Versammlung von Aktionairen der Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn statt. Gegenstand der Berathung war die auf die am 3. Dezember in Paderborn anstehende General-Versammlung Seitens der Berliner Aktionaire zu beobachtende Taktik. Auf dieser General-Versammlung soll nämlich über einen mit der Regierung vorbereiteten Vertrag, einen von ihr zu gewährenden Zuschuß von 1½ Millionen zu den Baugeldern betreffend, Beschluß gefaßt werden. Nach zweistündigen Debatten, in welchen der Vertrag allseitiger Erörterung unterworfen wurde, nahm man einstimmig folgende Anträge an: 1) der Vertrag mit der Regierung ist seiner ungünstigen und beschwerenden Nebenbedingungen halber abzulehnen; 2) die Regierung ist statt dessen um eine Zinsgarantie von 3½ pCt. unter denselben Bedingungen, wie solche der Stargard-Posener Bahn gewährt wurde, zu bitten; 3) bis zur Ertheilung dieser Staatsgarantie darf keine dritte Einzahlung ausgeschrieben werden; 4) für die fehlende Bahnstrecke von Lippstadt bis Hamm, werden später Prioritätsaktien ausgefertigt. Diese Anträge sollen an die Paderborner General-Versammlung gerichtet werden und wird zu dem Behufe eine Anzahl hiesiger Aktionaire in diesen Tagen dorthin abgehen. Von allen Seiten sprach sich die einstimmige Ueberzeugung aus, daß die vorgeschlagenen Anträge, aber auch nur diese, der Bahn gründlich aufhelfen und allen bisherigen Schwierigkeiten mit einem Schlage ein Ende machen würden, indem dann sofort ein besserer Cours eintreten müßte, der die allseitigste und unweigerlichste Bereitwilligkeit zur Einzahlung nach sich ziehen würde. Man gab sich daher auch allgemein der Hoffnung hin, daß man diesmal sowohl mit der Direktion als mit den Westphälischen Aktionairen Hand in Hand gehen würde, da man von beiden Seiten nur das Beste der Bahn und ihre schleunigste Vollendung wolle. In der Versammlung waren 1 Mill. 125,000 Thlr. Aktienkapital vertreten.

Berlin, (H. C.) Nachdem von vielen Seiten versichert worden war, daß die Einsetzung besonderer Consistorial-Präsidenten wieder aufgegeben wäre und man durch den Umstand, daß die bereits auf diese Weise besetzt gewesen Posten der evangelisch kirchlichen Provinzial-Behörden schon längere Zeit hindurch erledigt blieben, so fand man darin eine Bestätigung jener Angaben; um so mehr war man verwundert, als der amtliche Theil unserer Blätter gestern die Ernennungen zweier neuen selbstständigen Chefs dieser Behörden, die anfänglich bloß unmittelbar von dem Ober-Präsidenten der Provinz ressortirten, brachten. Die Ernennung des wirklichen Geh. Ober-Justizraths, Grafen v. Voß, der einer sehr entschiedenen kirchlichen Richtung angehört, wurde um so weniger vermuthet, als derselbe, nachdem ihm durch den Tod eines ältern Bruders der Alleinbesitz großer Güter und mit ihnen zugleich der Grafentitel zugefallen war, den Staatsdienst bereits verlassen und die wichtige Stellung eines vortragenden Rathes im Cabinet Sr. Maj. des Königs aufgegeben hatte. Gewiß nicht ohne alle Beziehung zu diesen neuen Ernennungen steht eine in diesen Tagen durch die Amtsblätter aller Regierungen zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Bekanntmachung der Staatsminister, Dr. Eichhorn, v. Bodelschwingh und v. Düesberg, welche, wie es ausdrücklich am Eingange dieses Erlasses, datirt vom 12 d., heißt, zur Erledigung der Zweifel, welche über den Umfang des amtlichen Wirkens der evangelischen Consistorien und ihrer Beziehungen zu den Regierungen noch im Publicum obwalten, näheren Aufschluß geben. Namentlich ist besonders hervorgehoben, daß die gesetzlichen Bestimmungen feststellen, wie die Consistorien, als evangelische Kirchen-Behörden, insbesondere für die Einrichtung der evangelischen Synoden Sorge tragen, die Aufsicht über die bereits bestehenden führen, die in diesen Versammlungen gefaßten Beschlüsse prüfen und nach Befinden berichtigen oder bestätigen sollen. Daß sie ferner insbesondere die Aufsicht über den Gottesdienst im Allgemeinen, vorzugsweise in dogmatischer und liturgischer Beziehung zu führen, und für die Aufrechthaltung desselben in seiner ganzen Reinheit und Würde zu sorgen haben. Es wird dabei besonders angeführt, daß nach der Instruction vom 25. Oktober 1817 auch die Aufsicht über den kirchlichen Religions-Unterricht, über den Gebrauch von Katechismen und Lehrbüchern, über den Kirchengesang, über die Bildung liturgischer Chöre, über Gesangbücher und nicht minder die Vorsorge für die Bildung des geistlichen Standes auf allen vorbereitenden Stufen, soweit dieselbe nicht den öffentlichen Unterrichts- und Lehr-Anstalten anvertraut ist; ferner nach wie vor die Prüfung der Candidaten, sowohl pro facultata concionandi als auch pro ministerio; endlich auch die Abhaltung der Colloquia pro munere in dem Geschäftsbereich der Consistorien liegt. Auf jeden Fall ist dieser ganze Erlaß von großem Interesse für alle Stände, ganz besonders in einer Zeit, wo die Auslegungen der über die kirchlichen Behörden und ihr Wirken gemachten gesetzlichen Bestimmungen so verschieden sind, wie die Glaubens-Ansichten selbst.

Posen, vom 27. November. (B. Z.) Am

18. d. M. Abends, fand ein **Raubanfall**, ganz in der Nähe der Stadt, nämlich auf dem Glacis der Festung in den Abendstunden statt, doch wurden die Räuber glücklicher Weise noch durch einen herannahenden Wagen in ihrem schändlichen Werk gestört und wurde dadurch ein wahrscheinlich beabsichtigter Mord gehindert, indem der schon halb Erdrosselte durch die sichtbare Angst der Räuber neue Kraft gewann und sich von denselben befreiete; einer der Thäter ist bereits gefänglich eingezogen worden.

Theater.

Nachdem unser geehrte Gast, Herr **Wallner**, am Sonntage den 21sten v. Mts. vor übervollem Hause in seiner trefflichen Rolle als Sebastian Hochfeld in „Stadt und Land" zum zweiten Male aufgetreten war, sind bis jetzt mit Ausschluß der am 22sten v. M. stattgefundenen Darstellung des Auber'schen Maskenballs sämmtliche Theater-Abende durch sein ferneres Gastspiel ausgefüllt worden.

Am 24sten trat der Gast in Ferdinand Raimund's Zaubermährchen „Der Verschwender" als Valentin auf. Wir können über diese Leistung des Herrn **Wallner** nur dem beitreten, was die in unserem letzten Berichte citirte Kritik aus Leipzig über die Darstellung des Valentin durch gedachten Künstler ausgesprochen hat. Herr **Wallner** zeigte sich in dieser Rolle als vollendeter Darsteller im Fache der komischen Charakter-Rollen. Wenngleich die beiden ersten Abtheilungen des Stückes nicht hinreichend volle Gelegenheit darbieten, eine ausgeprägte Charakteristik zu geben, so ist dies doch in der dritten Abtheilung in vollem Maße der Fall; und hier, das müssen wir bekennen, hat Herr **Wallner** das Beste geleistet, was wir bis jetzt von ihm gesehen. Er gab uns ein so gelungenes Bild der Dienertreue, er zeigte eine so tiefe Gemüthlichkeit, wie sie schwerlich anders, wenigstens nicht mit so großartiger Wirkung wieder dargestellt werden kann. Es ist schwer zu bestimmen, Dies oder Jenes war bedeutender, war treffender; es kann nur davon die Rede sein, was vermöge der Situation mehr Effekt hervorzubringen im Stande gewesen. Hier sind denn besonders drei Momente hervorzuheben; die Freude über das Wiedersehen des geliebten, nun unglücklichen Herrn; die Einladung an denselben, mit ihm, dem treuen Valentin, zu gehen und zu leben; und endlich das mehrmalige Murmeln des charakteristischen „Ja, ja, ja!" nach Flottwell's Erzählung von seinen Leiden.

Herr **Wallner** erhielt reichen Beifall, mehrere der von ihm so vortrefflich vorgetragenen Couplets mußte er auf vielfaches Verlangen wiederholen, am Schlusse der Vorstellung wurde er gerufen.

Bei dem großen Beifall, der den geehrten Gast während der Vorstellung am 24sten v. Mts. begleitete, war es auffallend, daß bei der am 1sten d. Mts. stattgefundenen Wiederholung des Verschwenders das Haus leer war. Die sehr rege Theilnahme des spärlich versammelten Publikums und das sichtliche Eingehen in die feineren Nüancen des **Wallner**'schen Spiels waren allein im Stande, für den geringen Besuch der Vorstellung einigermaßen zu entschädigen.

Von unseren Schauspielern sind lobend zu erwähnen Herr **Lüdtke** als Flottwell, der sich jedoch im Affekte und beim schnellen Sprechen vor Undeutlichkeit hüten möge, Herr **Seidel** als der die Natur vergötternde Chevalier Dumont und Herr **Scherer** in der zweiten und dritten Abtheilung als Bettler. Letzterer würde gewiß größere Wirkung hervorbringen, wenn er die zu manierirte Redeweise beseitigen möchte. —

Am Freitag den 26sten trat Hr. **Wallner** auf als Jäger Mathias in dem Genrebild „Das letzte Fensterln", als Rohrhuhn in „Reich an Liebe" und als Wilhelm in dem Plötz'schen Schwank „Der verwunschene Prinz."

„Das letzte Fensterln" ist nur eine Scene, die auf dramatische Entwickelung keinen Anspruch macht, daher auch keinen großen Erfolg erzielte. Ein Alpenjäger kommt Nachts vor das Haus seines Liebchens, lockt dasselbe durch Gesang heraus und sagt ihm Lebewohl, da er Soldat werden muß. Am Schluß singt das Mädel das Lied, das es gesungen, als sie sich kennen lernten. Der Jäger singt den Refrain gebrochenen Herzens mit und verliert sich in die Berge, während das erwachende Frühroth die Häupter der Felsen umglänzt. Herrn **Wallner** gelang der Ausdruck der Wehmuth sehr wohl. Wenn Frau **Weirauch** als Sennerin Rosel ihre Parthie mit mehr Leben und Wärme durchgeführt hätte, würde die ganze Scene gewiß bei weitem mehr effektuirt haben.

Das nach dem Französischen von Heinrich Börnstein bearbeitete Lustspiel „Reich an Liebe", das an sich zwar von keiner Bedeutung ist, jedoch vielfach Veranlassung zu Heiterkeit giebt, wurde durch Herrn **Wallner** wieder zu Ehren gebracht, während es in der vorjährigen Theater-Saison nach einmaliger Darstellung sich nicht wieder auf den Brettern blicken ließ, weil Herr **Orlowsky** in der Rolle des Rohrhuhn durch sein übertriebenes, plattes und nur nach dem Beifall der höheren Regionen haschendes Spiel dem Stücke ein glänzendes Fiasco bereitet hatte.

Den Preis an diesem Abend errang Herr **Wallner** jedoch durch seine naturwahre, gelungene Darstellung des Schusters Wilhelm im verwunschenen Prinzen. Vorzüglich ist der zweite Akt hervorzuheben, der sich durch eine Menge neuer und piquanter Witze, die Herr **Wallner** einlegte, besonders der Gunst des Publikums zu erfreuen hatte. Der Gast wurde nach dem zweiten Akte und am Schlusse des Stückes gerufen.

Fräulein **Genée** spielte die Schloßverwalterstochter Evchen; sie sowohl, die am Schlusse mit Herrn **Wallner** die Ehre des Hervorrufs theilte, wie auch Frau **Geißler** als Wilhelm's Mutter führten ihre Parthieen zur Zufriedenheit durch.

Am 28sten v. M. gab der Gast den Herrn von Rappelkopf in Raimund's Zauberspiel „Alpenkönig und Menschenfeind." Auch hier wieder war, wie im Verschwender, der dritte Akt die Krone der Leistung. Rappelkopf soll von seinem Menschenhasse geheilt werden; der Alpenkönig zaubert daher seine Seele in den Körper des Menschenfeinds und dessen Seele in den Körper seines Schwagers. Vortrefflich gelang Herrn **Wallner** die Darstellung dieser Doppelnatur.

Herr **Weirauch** d. Aelt. spielte den Bedienten Habakuk und zeigte uns in demselben ein getreues Conterfei seines Bedienten Faustin in „Stadt und Land." Dies ist jedoch eine falsche Auffassung von dem Charakter des Habakuk; die gemeine Verbissenheit und Malice, welche Herr **Weirauch** zur Schau trug, ist nicht motivirt. Auch wurde im Spiel sehr übertrieben; ganz ungehörig war das Erscheinen in der kleinen Theaterloge, zumal Herr **Wallner** dadurch in seiner Rede unterbrochen wurde.

Alles Lob verdient Herr Hein als Alpenkönig Astralagus in der von ihm gut ausgeführten Copie des Menschenfeindes. Im Uebrigen griff die Vorstellung nicht gut ineinander, woran zum Theil auch die schlechten Maschinerien schuld waren.

Herr Wallner wird noch an drei Abenden auftreten und sein Gastspiel am künftigen Montag, den 6ten d. M., beenden. Wer daher den Gast noch nicht gesehen, der versäume nicht, einen genußreichen Abend durch das treffliche Spiel desselben sich zu bereiten.

G.

Büreau für Arbeitsnachweisung.

Durch die bereitwillige Unterstützung Seitens der städtischen Behörden, so wie Seitens der hiesigen Armenvereine, sind wir in den Stand gesetzt, für die 4 Monate vom 1sten Dezember 1847 bis zum 31sten März 1848 einen Probeversuch mit Errichtung eines Büreaus für Arbeitsnachweisung anstellen zu können. Dasselbe ist mit dem heutigen Tage eine Treppe hoch in dem sub No. 1160 auf dem Klosterhofe gelegenen Hause eröffnet. Wir erlauben uns unsere geehrten Mitbürger hiervon in Kenntniß zu setzen und empfehlen die Anstalt angelegentlichst ihrer thätigen Mitwirkung. Wird uns diese nicht versagt, so ist mit Zuversicht zu erwarten, daß durch die Anstalt für Arbeitsnachweisung vielen Unbemittelten, die sich gern selbst forthelfen möchten, der sicherste Schutz vor gänzlicher Verarmung, vielen redlichen Armen die zweckmäßigste Hülfe gewährt, eine Hauptquelle der Armuth verstopft und dem Arbeitsscheuen ein oft gebrauchter Vorwand entzogen werden wird. Zugleich wird dieselbe für diejenigen, welche fremder Hände bedürfen, eine sehr bequeme und erwünschte Gelegenheit darbieten, dergleichen zu finden und hierbei über die Personen, welche ihnen zugewiesen werden, geeignete Auskunft zu erlangen. Auch wird sich durch diesen Probeversuch ermitteln lassen, ob für die Folge eine solche Anstalt in Stettin erforderlich sein werde oder nicht.

Ueber die Anstalt selbst bemerken wir näher Folgendes:

1. Die Anstalt beabsichtigt, arbeitstüchtigen Arbeitern und Arbeiterinnen, die auf städtischem Gebiete und auf der Kupfermühle wohnen, in den Monaten vom 1sten Dezember 1847 bis 31sten März 1848 Arbeit unentgeldlich nachzuweisen.

2. Die Anstalt wird bemüht sein, den eingehenden Bestellungen auf Arbeiter, sei es für Stunden, Tage oder Wochen thunlichst zu genügen und (mit Ausnahme der Vermiethung in den Gesindedienst) Arbeiter jeder Art zu beschaffen, es mag die begehrte Arbeit in Handarbeiten bestehen oder in sonstigen Verrichtungen, welche besondere Kenntniß und Fertigkeit voraussetzen.

3. Das Geschäftslokal ist, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12½ Uhr, und in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

4. Wer bei der Anstalt um Arbeit nachsucht, hat sich persönlich in dem Geschäftslokal, bei dem Buchhalter Herrn Bernsee, zu melden, demselben über seine Befähigung zu dieser oder jener Gattung von Arbeiten und über seine sonstigen persönlichen Verhältnisse der Wahrheit gemäß Auskunft zu geben, endlich, sofern bei der Anmeldung nicht sogleich Arbeit nachgewiesen werden kann, häufig in dem Geschäftslokale nachzufragen.

5. Bestellungen auf Arbeiter können unter möglichst genauer Angabe des von dem Arbeiter auszuführenden Geschäfts sowohl mündlich als schriftlich bei dem Buchhalter angebracht werden; der Buchhalter sendet bei eintretender Concurrenz den geschicktesten und zuverlässigsten Arbeiter mit einer Karte zum Arbeitgeber.

6. Die Festsetzung des Arbeitslohnes bleibt dem freien Uebereinkommen des Arbeitsuchenden und des Arbeitgebers überlassen, zur Vermeidung von Streitigkeiten erscheint daher eine Preiseinigung vor dem Beginn der Arbeit angemessen.

7. Nimmt der Besteller den Arbeiter nicht an, so werden ihm auf Verlangen andere zugewiesen. Im Interesse der Anstalt erscheint es jedoch wünschenswerth, von den Gründen der Verweigerung Kenntniß zu erhalten.

8. Die Arbeitgeber werden ersucht, auf den Karten den gegebenen Lohn zu vermerken; auch, falls der Arbeiter sich Unordnung zu Schulden kommen lassen sollte, den Buchhalter hiervon auf geeignete Weise in Kenntniß zu setzen.

9. Der Arbeiter hat, er mag von dem Arbeitgeber angenommen sein oder nicht, dem Buchhalter jedenfalls binnen 24 Stunden über den Erfolg der Arbeitsnachweisung Anzeige zu machen.

10. Alle Besorgungen und Nachweisungen der Anstalt geschehen durchaus unentgeldlich.

Wir erlauben uns unsere geehrten Mitbürger angelegentlichst aufzufordern, diese Anstalt für Arbeitsnachweisung recht häufig zu benutzen und recht viele Bestellungen der Anstalt aufzugeben; da es von der Benutzung der Anstalt in diesem Winter abhängen wird, ob auch für die Folge eine solche Anstalt (die in Leipzig und Dresden so viel Gutes gestiftet hat), in Stettin bleibend wird errichtet werden und auch hier fortdauernd ihren Segen verbreiten wird.

Stettin, den 3ten Dezember 1847.

Der Central-Verein für Armenpflege.

Während im Jahre 1846 nur 321 Einwohner aus unserem Kirchspiele den Sparverein benutzten, hat sich in diesem Jahre die Zahl der Sparer auf 564 vermehrt. Unzweifelhaft ist bei diesem Zuwachs der Umstand nicht ohne Einfluß geblieben, daß wir im vorigen Jahre eine Prämie von 4 Metzen Erbsen jedem Sparer, der regelmäßig bis zum Schluß der Sparperiode beigetragen hatte, zu Theil werden ließen. Die Sparer von diesem Jahre rechnen auf eine gleiche Vergünstigung. Es ist ihnen auch die Erfüllung dieser Hoffnung eben so sehr zu gönnen, als dies unstreitig dazu beitragen würde, zum Sparen ferner anzuregen. Da indessen die erforderlichen Geldmittel auf keinem anderen Wege zu beschaffen sind, so rechnen wir auf die Liberalität unserer Kirchspielsgenossen und wenden uns an dieselben mit dem Vertrauen, daß sie sich gern mit uns verbinden werden, den unbestreitbar guten Zweck zu unterstützen.

Mitglieder des Vereins werden sich der Mühe unterziehen, die zu diesem Zwecke bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen. Stettin, den 2ten Dezember 1847.

Der Vorstand des Spar-Vereins im Jacobi-Kirchspiel.

Schallehn. Schünemann. Schiffmann. Schwolow. Witte.

Hierbei zwei Beilagen.

Beilage zu No. 145 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 3. Dezember 1847.

Berlin - Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 21. November bis incl. 27. Novbr. 1847:
auf der Haupt-Bahn 4525 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30.	335,18‴	336,21‴	335,35‴
	1.	334,13‴	335,40‴	336,93‴
Thermometer nach Réaumur.	30.	+ 1,5°	+ 4,2°	+ 2,7°
	1.	+ 4,5°	+ 5,0°	+ 2,5°

Wohlthätigkeit!

Für die arme Wittwe Eggert gingen noch nachträglich bei uns ein: von E. K. 3 Thlr., Schlosser B. 15 Sgr., Ungenannt 1 Thlr. 10 sgr., S. 1 Thlr., C. F. L. 5 Thlr., H. B. 2½ Sgr., P. 15 Sgr., B. 20 Sgr. U. W. 1 Thlr., St. 10 Sgr., C. L. K. 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. 10 sgr., Ungenannt 10 Sgr., M. 1 Thlr., in einer Gesellschaft gesammelt 5 Thlr. 2 sgr. A. S. 1 Thlr., C. W. B. 2 Thlr.

Wir danken im Namen der Wittwe aufs Herzlichste.
Pommerensdorff und Stettin.
Brunnemann, Pastor. C. Hirsch. C. A. Schmidt.

THEATER.

Sonntag den 5ten Dezember 1847.
Vorletztes Gastspiel des Kaiserlich Russischen Hofschauspielers Herrn Franz Wallner:

Von Sieben die Hässlichste.

Lustspiel in 3 Akten, und einem Vorspiele:

Ein Tag in Venedig,

von Louis Angely.

Ambrosi . . . . . Herr Wallner.

Letztes Gastspiel und Benefiz des Kaiserlich Russischen Hofschauspielers Herrn Franz Wallner.
Zum Erstenmale:

Der Unbedeutende.

Komisches Charakter-Gemälde in 3 Abtheilungen von Nestroy.

I. Abtheilung:
Der falsche Taufschein.

II. Abtheilung:
Die Verläumdung.

III. Abtheilung:
Der Mann aus dem Volke.

Peter Span, Zimmermann . . Herr Wallner.
F. Springer.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns und Pfandverleihers Victor Wolff hier sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger denn 6 Monaten verfallenen Pfänder

am 17ten Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Geschäftslokal meistbietend verkauft werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem rc. Wolff Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche bei uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Greifenhagen, den 18ten Oktober 1847.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Dr. F. A. W. Netto: Die kalotypische
Portraitirkunst.
Oder Anweisung, nicht nur die Portraits von Personen, sondern überhaupt Gegenstände aller Art, Gegenden, Bauwerke u. s. w. in wenigen Minuten, selbst ohne alle Kenntnisse des Zeichnens und Malens, höchst naturgetreu und ausgeführt mit geringen Kosten abzubilden. Für Zeichner, Maler, Kupferstecher, Graveurs, Holzschneider und Lithographen, so wie für Künstler und Gewerbtreibende überhaupt und für Dilettanten des Zeichnens und Malens insbesondere. Mit 3 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 12½ sgr.

F. H. MORIN'sche
Buch- u. Musicalien-Handlung,
(Léon Sannier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta-schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch die unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Bürgerliche Baukunde
in Vorlagen für
Maurer- und Zimmerwerkkunde
sowie
für die wichtigsten im Civilbau vorkommenden Arbeiten der übrigen Gewerke.
Als Unterlage für den Lehrvortrag wie zum Selbst-Unterricht bearbeitet
von
Eduard Metzger.

Erster Theil.
Die Maurerwerkkunde und einige andere Gewerke.
Ein Band in Folio. Gebunden.
Preis 4 Thlr. 20 sgr.

Zweiter Theil.
Die Zimmerwerkskunde.
Ein Band in Folio. Gebunden.
4 Thlr. 4 sgr.
Beide Bände zusammen 8 Thlr. 24 sgr.

Das obige Werk zeichnet sich, außer durch seinen Inhalt, namentlich auch durch seine zweckmäßige Ausstattung aus. Die sehr sorgfältig und elegant ausgeführten Zeichnungen sind nämlich stets in den Text eingedruckt und mit demselben so verbunden, daß das Buch an Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit alle vorhandenen Werke über die Elemente der Baukunde übertrifft.

F. H. MORIN'sche
Buch- u. Musicalien-Handlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten sind vorräthig:
Das Lied vom Herzen. (Preis 5 sgr.)
Menschen und Uhren. (Preis 5 sgr.)
Gesungen von Herrn Franz Wallner.

Buchhandlung
von
Friedrich Nagel,
Breitestrasse No. 409.

In der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist eben erschienen und in der Unterzeichneten vorräthig:
Feldpolizei-Ordnung
für alle Landestheile,
in denen das Allg. Landrecht Gesetzeskraft hat, mit Ausschluß der Kreise Rees und Duisburg.
Vom 1sten November 1847.
Preis 3 sgr.

Die Kultur
der
Früh-Kartoffeln
im
freien Lande ohne künstliche Wärme
von
James Cuthill,
Florist in Camberwell bei London.
☞ Preis 2 sgr. ☜

Buchhandlung
von
Friedrich Nagel,
Breitestrasse No. 409.

Bei K. J. Dörffling in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Stettin bei
L. WEISS
zu haben:
Drei Aktenstücke, Union und Lutherthum betreffend. Petition einiger Pommerschen Prediger bei Sr. Majestät dem Könige, betreffend die Restitution der lutherischen Gemeinden in ihre kirchlichen Rechte. — Bescheidung darauf. — Amtsresignation des Pastor Nagel zu Trieglaff. gr. 8. geh. 6 sgr.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt besonderer Meldung
H. Piepenburg, Intendantur-Sekretair.
Auguste Piepenburg, geborne Koppen.

Meine eheliche Verbindung mit Albertine Krumteich zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Klützow, den 26sten November 1847.
A. F. Riemann.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Hufnagel, von einer gesunden Tochter, zeigt seinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

E. Hähnel.

Forsthaus Sellin, den 26sten November 1847.

Todesfälle.

Am 30sten November, Nachts 12 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden mein unvergeßlicher Mann, Vater, Stief- und Großvater, der Partikulier J. C. Hellming, in seinem 74sten Jahre, im 44sten unserer Ehe. Dies zeigt die trostlose Wittwe seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Eleonore Hellming, geb. Kasiske,
auch im Namen meiner Kinder und Enkel.

Stettin, den 1sten Dezember 1847.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 5ten d. M., Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot eingetragener Posten und verlorener Dokumente.

Auf dem im Neustettinschen Kreise belegenen Rittergut Trabehn nebst Vorwerk Grünbüche sind in der dritten Rubrik folgende Posten:

No. 1. Tausend Thaler Ehegelder und vierhundert Thaler Parapherealgelder aus der Ehestiftung vom 15ten August 1738, vermöge Dekrets vom 11ten Dezember desselben Jahres für Maria Erdmuth v. Lemke, geborne v. Bandemer,

No. 3 a. 141 Thlr. 16 sgr. $3\frac{39}{55}$ pf. für Elisabeth Sophia Clara v. Lemke, und

No. 3 b. 362 Thlr. 19 sgr. $\frac{32}{55}$ pf. für Katharina Luise v. Lemke aus dem Auseinandersetzungsvergleich vom 1sten März 1771, vermöge Verfügung vom 6ten Mai 1772,

No. 4. Ein Darlehn von 520 Thaler Courant, zu $4\frac{1}{2}$ Procent zinsbar und halbjähriger Kündigung zahlbar, laut Schuldverschreibung vom 12ten Juni 1788, von dem Hauptmann Carl Hadrian v. Lamke aus dem vormundschaftlichen Depositum des Königlichen Amts Neustettin für den Minorennen Carl Friedrich Küster angeliehen, laut Verfügung vom 27sten desselben Mts. und J.

eingetragen.

Nach der Behauptung der gegenwärtigen Besitzerin, Freifrau v. Stechow, geborenen Gräfin Herzberg, sind die benannten Posten bezahlt, beglaubte Quittungen der letzten Inhaber oder ihrer Rechtsnachfolger nicht zu beschaffen und die betreffenden Dokumente selbst verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die bezeichneten Posten oder die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, deren Erben oder Nachfolger, Cessionarien, Pfand- oder Briefsinhaber, oder aus irgend welchem Rechtstitel Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 11ten März 1848, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokale anberaumten Termine hiermit vorgeladen, um ihre etwanigen Ansprüche anzumelden.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit ihren Anforderungen an die bezeichneten Posten und Dokumente werden ausgeschlossen und die Posten im Hypothekenbuche von Trabehn und Grünbüche, ohne Beibringung der für ungültig zu erklärenden Dokumente, werden gelöscht werden.

Coeslin, den 1sten November 1847.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Proclama.

Alle Diejenigen, welche an den Gastwirth Matthaei hieselbst und dessen Vermögen, in specie an das dazu gehörige, am Fischmarkt hieselbst sub No. 28 belegene, von dem rc. Matthaei zur freiwilligen Subhastation gestellte Gasthaus c. pert. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu machen haben, werden hiermit geladen, solche in einem der auf den

17ten k. M., und den 11ten und 25sten Januar k. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,

angesetzten Liquidationstermine vor dem Stadtgericht hieselbst gehörig anzumelden und zu verifiziren, widrigenfalls sie damit durch die in term.

den 8ten Februar k. J., gleichfalls Morgens 10 Uhr,

zu erlassenden Präclusiv-Sentenz werden ausgeschlossen und abgewiesen werden.

Auswärtigen Creditoren wird zugleich aufgegeben, ordnungsmäßig procuratores ad Acta zu stellenden sub praejudicio, daß die nicht vertretenen Creditoren bei den etwa vorfallenden Verhandlungen nicht werden zugezogen, vielmehr an die Beschlußnahme der Mehrheit der anwesenden oder vertretenen Creditoren werden gebunden werden.

Datum Greifswald, den 23sten November 1847.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Publicandum

Das dem Gastwirth J. J. Matthaei gehörige, am Fischmarkt sub No. 28 hieselbst belegene Gasthaus c. p., in welchem seit einer langen Reihe von Jahren die Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation zum Verkaufs-Aufbot gebracht werden. Zu solchem Zwecke sind Licitationstermine auf den

17ten k. M. und den 11ten und 25sten Januar k. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,

angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber vor dem Stadtgericht sich einzufinden hiermit eingeladen werden.

Datum Greifswald, den 23sten November 1847.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr Teßmann.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Oberlandesgerichte zu Stettin soll das Allodialgut Friedefeldt, im Randowschen Kreise in Vorpommern belegen, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Subhastations-Taxe abgeschätzt auf 75,103 Thlr. 10 sgr.,

am 8ten April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Erben der Wittwe Clasen, gebornen Wallis, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Stettin, den 20sten August 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow soll das dem Mühlenmeister August Wilhelm Radke und dessen 8 Kindern gehörige Mühlengrundstück sub No. 1. und das Bauerhofs-Land sub No. 7. zu Grambow im Randowschen Kreise, abgeschätzt auf resp. 8485 Thlr. 12 sgr. 6 pf. und 4335 Thlr. 12 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Geschäftslokale einzusehenden Taxe am 21sten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Gellin subhastirt werden.

Poelitz, den 24sten Juli 1847.

Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll die von dem Kossäthenhofe No. 7 zu Bollinken abgeschriebene, dem Tuchdecateur Carl Gottfried Affeldt zugehörige Parzelle von 2 Morgen 88 □Ruthen Gartenland und 13 □Ruthen Hof- und Baustelle nebst den darauf errichteten Gebäuden, abgeschätzt auf 5960 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe,

am 3ten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präklusion, mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 1sten Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Gustav Lemke zugehörige, vor dem Anklamer Thore hierselbst belegene, aus 2 Gärten mit darauf erbautem großen und kleinen Wohnhause, Fabrikgebäude nebst Anbau bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 5105 Thlr. 8 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18ten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Pasewalk, den 13ten Oktober 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der großen Oderstraße hieselbst sub No. 1. belegene, dem Kaufmann Daniel Ludwig Bernhard Grotjohann zugehörige, auf 33,960 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 6ten März 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Holzverkauf.

Auf der Clebower Obermühle bei Greifenhagen soll am 17ten Dezember d. J. ein Quantum extra starker und starker kiefern Bau- und Schneidehölzer, so wie eichen Nutzhölzer meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden mit der Bemerkung eingeladen, daß der Verkauf des Vormittags 9 Uhr beginnt.

Zum Verkauf von kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Falkenwalde, an Holzhändler und sonstige Holzconsumenten, steht ein Termin auf

den 23sten Dezember c., Vormittags 12 Uhr,

im Gasthofe zu Falkenwalde an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ¼tel seines Gebots als Caution bei der Forst-Kasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Torgelow, den 30sten November 1847.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Dienstag den 7ten Dezember, Vormittags 10 Uhr, sollen im Entrepot des Börsenhauses 100 ganze und 400 halbe Flaschen Champagner, Qualité superieure, durch den Mäkler Herrn Gaebeler meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Krug- und Mühlen-Grundstück in einem großen Dorfe unfern Stargard ist mit geringem Angelde zu kaufen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in Stettin Mönchenstraße No. 473 beim Wirth.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein Mahag.-Schreibbüreau, eine desgl. Komode und einige andere Möbel stehen gr. Wollweberstr. No. 590 a, 2 Treppen hoch, zum Verkauf.

Eine große Auswahl der schönsten Oberharzer Kanarien-Vögel, Licht-, Flöt- und Nachtigallschläger, zu billigen Preisen bei

F. Engel, Schuhstraße No. 140.

Eine alte Kahnzille steht billigst zum Verkauf.

A. W. Kruse, Speicher No. 60.

Leinene Tisch-Gedecke,

ohne Naht, mit 6, 12 und 18 Servietten, sollen, um schnell damit zu räumen, unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Tuche und Buckskins

in verschiedenen Farben und Qualität sollen wegen Aufgabe eines Geschäfts sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Cigarren,

verschiedener Qualität, weit unterm Fabrikpreis, wovon Proben a 25 Stück zum Kistenpreis berechnet werden, sollen, um damit schnell zu räumen, sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Ein gebrauchtes Flügel-Fortepiano steht billig zu verkaufen Paradeplatz No. 530.

Vermiethungen.

Baumstraße No. 989 ist eine geräumige Tischler-Werkstätte nebst Wohnung zum 1sten Januar zu vermiethen.

Frauenstraße No. 902 und 903, Sonnenseite, ist zum 1sten April 1848
in der bel Etage ein Quartier von 4 Stuben,
in der 3ten Etage ein Quartier von 5 Stuben,
nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

☞ Zwei Stuben für einen einzelnen Herrn oder Dame sind zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen in der bel Etage Fischmarkt No. 1083.

Pladrinstraße No. 104 ist die dritte Etage zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist mit oder ohne Pferdeställe große Wollweberstraße No. 561 sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre beim Tapezier Herrn Schultz.

Zwei Zimmer, wovon eins nach der Straße (Sonnenseite) und das andere hinten hinaus belegen, in der bel Etage des Hauses große Lastadie No. 232, sind entweder sofort oder am 1sten Januar 1848, jedoch nur an einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Hausgeräthe, zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 2 und 3 ist durch den Tod des bisherigen Miethers die zweite Etage frei geworden und kann entweder jetzt gleich oder zum 1sten Januar oder auch zum 1sten April k. J. anderweitig vermiethet werden. Die gedachte Wohnung besteht aus 7 heizbaren Zimmern, einem großen Saal, Keller, geräumiger Küche, Speisekammer, so wie gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, und kann täglich besehen werden.
J. C. Schmidt.

Schulzenstraße No. 173 ist
ein Laden nebst Wohnung
und Küche zum 1sten Januar zu vermiethen.

Eine auch 2 Stuben und Kabinet mit Möbeln sind sofort zu vermiethen Breitestraße No. 366, 2 Treppen hoch.

Am grünen Paradeplatz No. 531 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche ꝛc., für 7 Thlr. pro Monat zu vermiethen.

Am Neuenmarkt No. 952, 1 Treppe hoch, ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, so wie eine desgleichen, bestehend aus 1 Stube nebst Kammer, sofort oder zum 1sten Januar zu vermiethen.

Rosengarten No. 276 sind zwei Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Am 1sten Januar 1848 sind Frauenstraße No. 893 parterre, rechts und links, 2 bis 3 Zimmern billig zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Eine freundliche meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen, Breitestraße No. 378.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Eine im Hauswesen und in der Küche zu empfehlende Wirthschafterin sucht zum 1sten Januar 1848 eine Stelle. Das Nähere Baumstr. No. 1022, bei Dannehl.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen wollen, werden angenommen bei
Meyer Michaelis, Reifschlägerstraße No. 129.

Für die Dampfwasch-Anstalt
wird sogleich eine gebildete Frau als Ober-Aufseherin gesucht, die nicht blos gründlich die feine Wäsche zu behandeln weiß, sondern auch geübt und erfahren **im Plätten** ist. Besonders aber muß sie den Betrieb des Geschäfts zu regeln und zu ordnen verstehen, das Ganze mit Umsicht und Energie leiten und mit der **strengsten Ordnungsliebe** die geehrten Kunden der Waschanstalt bedienen können. Ein anständiges Gehalt wird zugesichert.
B. Zimmermann, Speicherstraße No. 67.

Ein ordentlicher und tüchtiger Kutscher findet ein Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

☞ Eine tüchtige Köchin wird verlangt Frauenstraße No. 908, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Möbel-Fuhrwerk
ist zu haben im „braunen Roß", gr. Lastadie.
W. Schultz.

Concordia.
Sonntag den 5ten Dezember 1847 Assemblee.

Heute Freitag von 5 Uhr an
Fricassee von Hühnern, à Port. 5 sgr.
Zierholz, Koch, große Oderstr. No. 8.

Groß & Bayer's Wintergarten.
Dem Wunsche mehrerer unserer geehrten Gäste nachzukommmen wird auch
jeden Sonnabend
bei günstigem Wetter die beliebte kleine Capelle Concerte arangiren, welche von
3 Uhr Nachmittags bis Abends 8 Uhr
dauern werden.
Sonnabend den 4ten Dezember das erste Concert.
Groß & Bayer.

Mein Lager fertiger Damenmäntel in Atlas, Moiré, Damast, Lama's ꝛc., gefertigt nach den neuesten Pariser Façons, befindet sich im Hause meines Geschäfts-Lokals, Kohlmarkt No. 429, erste Etage. J. C. Piorkowsky.

Tanzunterrichts-Anzeige.
Damen und Herren, die schon früher Tanzunterricht gehabt haben und geneigt sind, jetzt bei der Complettirung der verschiedenen Cirkel zur Repetition noch an dem diesmaligen Cursus Theil zu nehmen, so wie Anfanger und diejenigen, die sich privatim auszubilden wünschen, finden in meinem Institut Kohlmarkt No. 156. hiezu fortwährend Gelegenheit.
Stettin, den 24sten November 1847.
G. Weirich.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma

J. Henniger & Co. hierselbst bestandene **Nickel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut** meinem Sohne **Gustav Jürst** käuflich überlassen habe, und daß derselbe gleichzeitig die Regulirung sämmtlicher Aktiva und Passiva übernommen hat.

Indem ich hiermit für das mir zu Theil gewordene Vertrauen meinen gehorsamsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn zu übertragen.

Berlin, den 26sten November 1847.

Hans August Jürst,
Kaufmann und Neusilber-Fabrikant.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, widme ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater, dem Herrn Hans August Jürst, käuflich übernommene Nickel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut unter der Firma

H. A. Jürst & Co.

fortsetzen werde.

Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß mein Schwager, **Herr Rudolph Seidel,** in mein Geschäft als Associé eingetreten, und mit mir gemeinschaftlich bemüht sein wird, den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums möglichst zu entsprechen, um das Vertrauen, welches mein Vater sich erworben, auch zu erhalten.

Berlin, den 26sten November 1847.

Gustav Jürst.

Unterricht im Nähen und Schneidern für Damen ertheilt gegen billiges Honorar
Charlotte Hehling, Frauenstraße No. 919, eine Treppe hoch.

Unterricht im Nähen, Stricken, Sticken und allen Arten von weiblicher Handarbeit wird ertheilt des Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Kuhstraße No. 279, parterre rechts.

Die Errichtung von Wäsche-Annahme-Büreaus, besonders in **Grabow** und **Kupfermühle** wird gewünscht, und ist das Nähere zu erfahren Speicherstraße No. 67 bei B. Zimmermann.

Die neu eröffnete

Buchdruckerei

von Wachenhusen & Co. hieselbst

Louisenstraße No. 740,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller nur vorkommenden Druckarbeiten und notirt bei geschmackvollster und modernster Ausstattung die billigsten Preise.

☞ Anschlagezettel in allen Größen und Farben werden aufs billigste gedruckt.

PFUNDBAERME,

täglich frisch und in jeder beliebigen Quantität, offerirt zum Verkauf und zur Versendung billigst

C. F. Weiße seel. Wwe., Bollwerk No. 9.

DIE PORZELLAN-MALEREI

von C. F. Weiße seel. Wwe., Bollwerk No. 9, empfiehlt sich zum bevorstehenden Feste zu allen vorkommenden Arbeiten und verspricht prompte und billige Bedienung.



CIRQUE OLYMPIQUE.

Alexander Guerra aus Rom zeigt hiermit ergebenst an, daß am Sonnabend den 4ten d. Mts. eine große außerordentliche Vorstellung zum Benefiz der Seiltänzer-Familie Dallot aus Paris stattfinden wird.

Herr Dallot wird sich bemühen, das Publikum mit ganz neuen bewunderungswürdigen Stücken zu überraschen, unter welchen er vorzugsweise: 1) Le pas d'Hercule mit seinem Sohn Jean, 2) das große Equilibre mit einem Tisch, 3) den großen Sprung über vier Mann produziren, zum Schluß, ohne Balancirstange, eine Variation von Meyerbeer auf dem Flageolette spielen und mit einem salto mortale endigen und unter Anderm auch das Publikum mit mehren komischen Scenen, als Bauchredner, belustigen wird. Ebenso wird Dlle. Orsanigo auch in dieser Vorstellung auf dem gespannten Seile erscheinen.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
die Familie Dallot.

J. T. KÜHN,

☞ **Goldarbeiter in Wollin,** ☜

empfiehlt sein reichhaltiges Waarenlager zu den bevorstehenden Weihnachten zu billigen jedoch festen Preisen. Goldwaaren von 15 sgr. bis 50 Thlr. und Silberwaaren von 10 sgr. bis 30 Thlr. sind stets vorräthig; auch werden billig Haarschnüre angefertigt. Aufträge werden prompt besorgt, und bin ich auf Verlangen bereit, den geehrten Herrschaften außerhalb Wollins von meinen Arbeiten zur gefälligen Ansicht ins Haus zu senden.

Da ich glaube, Hinsichts meiner Auswahl für Wollin und Umgegend Alles gethan zu haben, so hege ich um desto mehr Vertrauen, zu Weihnachten recht fleißig besucht zu werden.

Eine Schiffsankerkette, 30 Klafter lang, 2¾" stark, und 1 Wasserfaß, 1½ Orh. Inhalt und mit 8 eisernen Bänden, sind vom 27sten zum 28sten d. M. abhänden gekommen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition.



Die in der Frauenstraße im Hause der Herren Seidlitz et de la Barre aufgestellte

Kunst-Gallerie aus Wien,

bestehend aus 125 Statuen, wobei mehrere Automaten, ist täglich von Nachmittags 5 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Eintrittspreis a Person 5 sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Die Beschreibung ist an der Kasse für 1½ sgr. zu haben.

Die

Goldleisten- u. Goldrahmenfabrik

von

L. Klich,

in Stettin, Grapengießerstraße No. 419, empfiehlt sich mit allen Sorten Goldleisten von ¼ bis 5 Zoll Breite, zur Einfassung von **Spiegelgläsern, Bildern** 2c., und verkauft dieselben zu 100 Fuß, so wie auch **einzelne Stangen** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Auch werden Bestellungen nach außerhalb schnell und billig besorgt.

Carl Fechner,

empfiehlt seine neu angelegte

Blumen-Gärtnerei,

Grünhoff No. 17,

in welcher blühende Topfgewächse, Bouquets, Braut- und Ball-Kränze einem hochgeehrten Publikum offerirt werden.

Es hat sich am Sonntag den 28 d. ein schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Bello" hörend, verlaufen; er ist zuletzt auf der Kupfermühle gesehen worden und wird daselbst wahrscheinlich festgehalten. Wer zur Erlangung desselben behülflich ist, erhält 5 Thaler Belohnung Grapengiesserstr. No. 166, 1 Treppe hoch.

☞ ☞ Möbel-Fuhrwerk ☜ ☜
ist stets zu haben
☞ Roßmarkt No. 718 b. ☜

Etwas für Kaufleute und Fabrikanten.

Ueber

Annahme der Firma
J. Henniger & Co.
Seitens Herrn H. A. Fürst

ist ein ziemlich lebhafter Streit in den Berliner und mehren andern Zeitungen vom 5ten April bis 15ten August 1842, Seitens der Herren Henniger, Abeking et Ronthaler, s. Z. Compagnons, gegen Herrn Fürst abgedruckt worden; in einer unserer Auslassungen hierüber haben wir gesagt:

„Was die von Herrn Fürst angenommene Firma „J. Henniger et Co. betrifft, so haben wir den „Rechtsweg beschritten und werden s. Z. den Erfolg der Oeffentlichkeit übergeben. Berlin, im „Juli 1843.

Diesem Versprechen nachzukommen, theilen wir hierdurch mit: das Königl. Stadtgerichts-Erkenntniß vom 11ten März 1845, lautet:

„daß beklagter Herr Fürst für nicht befugt zu erklären, in seine Firma den Namen Henniger „aufzunehmen und schuldig der Führung dieses „Namens, in seiner Firma bei Vermeidung der „Execution sich gänzlich zu enthalten,

und das des Königl. Kammergerichts vom 5ten Oktbr. 1846 besagt:

„daß das Erkenntniß des hiesigen Königl. Stadt„gerichts vom 11ten März 1845 in Con- und „Reconventione lediglich zu bestätigen, Appellant „auch die Kosten der zweiten Instanz und Fünf „Thlr. Succumbenzstrafe zu zahlen verbunden.

Gegen dieses Erkenntniß legte Herr Fürst im November 1846 die Nichtigkeitsbeschwerde ein, worauf das Königl. Geheime Ober-Tribunal unterm 27sten vorigen Mts. entschieden hat:

„daß die gegen das Erkenntniß des Ober-Appella„tions-Senats des Königl. Kammergerichts vom „5ten Oktober 1846 erhobene Nichtigkeitsbeschwerde „zu verwerfen, und Implorant gehalten, die Kosten „des Verfahrens zu tragen und 20 Thlr. Succum„benzstrafe zu bezahlen."

Neusilber-Fabrikanten Abeking et Co.,
Oberwallstraße No. 7, nahe Hausvoigteiplatz-Ecke.

Eingesandt.

Bei unserer Anwesenheit in Stettin hatten wir Gelegenheit, von dem dort (in der Hoffmannschen Brauerei) gebrauten böhmischen Biere zu trinken. Wir bekennen hiemit, daß dies grade das vielgewünschte Getränk ist, was in seinen Wirkungen auf Magen und Unterleib, überhaupt dem Körper sehr dienlich ist, auch keine Blutwallungen verursacht.

Aus diesen Gründen können wir hiermit obengenanntes Bier als das gesundeste vor allen anderen empfehle.

Berlin, den 30sten November 1847.

Mehrere Bierfreunde.

Zum 1sten Mai k. J. wird eine Sommerwohnung, aus 4 bis 6 geräumigen Zimmern nebst Zubehör bestehend, in der nächsten Umgebung von Stettin gesucht. Schriftliche Offerten unter **A. P.** nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Der Bauchredner Stärff erlaubt sich in allen öffentlichen und Privat-Gesellschaften mit seinen Leistungen ergebenst zu empfehlen, wohnt Heiligegeiststrasse No. 334, 2te Etage.

Im Saale des Herrn Eichmann vor dem Frauenthore wird heute Freitag der hier rühmlichst bekannte Eskamoteur und Bauchredner

Ferd. Stärff

dessen Leistungen sich vor 3 Jahren hier und im Krollschen Garten zu Berlin eines besonderen Beifalls erfreuten, eine Abend-Unterhaltung geben. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Im Lokale des Herrn Schellberg wird am Sonntag den 5ten Dezember der Künstler Ferd. Stärff aus Berlin sich zu produciren die Ehre haben, wozu derselbe höflichst einladet. Anfang 3½ Uhr.

Im Königs-Saale auf Alt-Tornei.

Montag den 6ten Dezember, außerordentliche Kunst-Produktion des Eskomoteurs und Bauchredners Ferd. Stärff aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Kiepke.

Zur gefälligen Nachricht.

Für die bequeme

Abgabe von Wäsche

nach der Dampf-Waschanstalt sind folgende Büreaux

Mönchenbrücke No. 159,

bei Madame Hauff, und

Oberhalb der Schuhstraße No. 625,

bei Madame Schröder

errichtet, und bevollmächtigt, Wäsche anzunehmen und abzugeben. B. Zimmermann.

Haarschnüre, Uhr- und Armbänder, so wie alle künstliche Haararbeiten werden billigst und sauber angefertigt von D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Stickereien zu Cigarrentaschen, Port-Monaies, Notizbüchern, Brieftaschen 2c., werden elegant und sauber angefertigt durch einen der größten Fabrikanten in Berlin. Bestellungen hierauf werden von mir angenommen und in drei Tagen ausgeführt.

D. Nehmer.

Meine Wohnung ist jetzt Paradeplatz No. 526.

Th. Malchow.

Geldverkehr.

1300 Thlr. zur ersten Hypothek, a 5 pCt. Zinsen, sollen Ortsveränderungs halber verkauft werden. Adressen sub V. 74 im Intelligenz-Comptoir.

800 bis 1000 Thlr. werden auf ein neuerbautes Haus zu 5 pCt. bei prompter Zinszahlung gesucht. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Am 2. Advent, den 5. Dezember, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.

Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.

" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

Herr Prediger Fischer, um 1¾ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

Am Montag, den 6ten Dezember, Nachmittags 5 Uhr, Vortrag des Herrn Prediger Moll über innere Mission, im Saale der Elisabethschule.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.

Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.

" Prediger Budy, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage den 5 Dezember, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 4ten d. M., Vormittags 9¾ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 1. Dezbr. 1847.

Weizen . .	2 Thlr.	20 sgr.	bis	2 Thlr.	26¼ sgr.
Roggen . .	1 "	22½ "	"	1 "	26¼ "
Gerste . .	1 "	17½ "	"	1 "	18¾ "
Hafer . .	1 "	2½ "	"	1 "	5 "
Erbsen . .	2 "	2½ "	"	2 "	7½ "

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 30. November.

	Preus. Cour.		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	92⅛	—
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	90¼	89¾
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	87¾	87¼
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	91½	91
Westpreussische Pfandbriefe .	3½	91¼	—
Grossh. Posensche do.	4	—	100¾
do. do. do.	3½	—	91¼
Ostpreussische Pfandbriefe . .	3½	95¼	94¾
Pommersche do.	3½	93¼	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	3½	94¼	93¾
Schlesische do.	3½	96½	96
do. vom Staat garant. Lit. B. .	3½	92¾	92¼
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Augustd'or	—	12 7/12	12 1/12
Disconto	—	3½	4½

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 145 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 3. Dezember 1847.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.

Wir sind auch in diesem Jahre genöthigt, eine bedeutende Menge verschiedener Stoffe in älterem Geschmack zu sehr billigen Preisen möglichst schnell aufzuräumen.

Unser Geschäftsprincip, nur gute und reelle Waaren zu führen, und keinen Artikel ganz unmodisch werden zu lassen, verleiht auch diesen Gegenständen noch einen wirklichen Werth, und dürfte demnach wohl keine günstigere Gelegenheit dargeboten werden, gut und billig einzukaufen.

$\frac{5}{4}$ breite couleurte Seidenzeuge, welche $1\frac{1}{3}$ Thlr. gekostet haben, für $22\frac{1}{2}$ sgr. und 25 sgr.,
$\frac{4}{4}$ breite gestreifte und carrirte Seidenzeuge, welche $1\frac{1}{4}$ Thlr. gekostet haben, für 20, $22\frac{1}{2}$ u. 25 sgr.,
Diverse Mäntelstoffe in Plaids und Lama, welche 15, 10 und 8 Thlr. gekostet haben, für 8, 6, 4 und 3 Thlr.,
Barège-Roben, welche 8 und 7 Thlr. gekostet haben, für 5, 4 und 3 Thlr.,
Zephyr de laine-Roben, welche 7 Thlr. gekostet haben, für $3\frac{5}{6}$ Thlr.,
$\frac{7}{4}$ faç. schwarze und coul. Camlotts, welche $17\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für 11, 8 u. 7 sgr. pr. Elle,
$\frac{6}{4}$ carr. Poile de chèvre, welcher $12\frac{1}{2}$ und 10 sgr. gekostet hat, für 7, 6 u. $5\frac{1}{2}$ sgr. pr. Elle,
Ballkleider in Seiden-Gaze u. s. w.
Bedruckte engl. und franz. Cachemirs, welche 20, $17\frac{1}{2}$ und 15 sgr. gekostet haben, für 10, 8 und 7 sgr. pro Elle,
Aecht franz. Mousseline de laine-Roben, welche 14, 12, 10, 8 und 6 Thlr. gekostet haben, für 7, 5, 4, 3 und 2 Thlr.
$\frac{7}{4}$ breite ganz wollene Mazeppa's, welche $22\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für $12\frac{1}{2}$ sgr.
$\frac{7}{4}$ breite ganz wollene bedr. Perkales, welche 25 sgr. gekostet haben, für 15 und $12\frac{1}{2}$ sgr.
Mousseline- und Jaconas-Roben, welche 6 — 8 Thlr. gekostet haben, für $1\frac{5}{6}$ bis 3 Thlr.
$\frac{5}{4}$ franz. Zitze in echten Farben, welche 15, 10 und 7 sgr. gekostet haben, für 7, 6, 5 und 4 sgr.
Echte Cattune, welche 6, 5 und 4 sgr. gekostet haben, für 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 sgr.
Halbseidene Zeuge, welche 20 sgr. gekostet haben, für 10 sgr.
Wollene Möbel-Damaste, welche $22\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für $12\frac{1}{2}$ und 10 sgr.
Carrirte und façonirte Halbwoll-Zeuge, welche 10, 8 und 7 sgr. gekostet, für 6, 5, 4 u. 3 sgr.
$\frac{10}{4}$ große Plaids-Tücher, welche 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. gekostet haben, für 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Thlr.
Seidene Cravatten-Tücher, welche 20 und 15 sgr. gekostet, für 10 und $7\frac{1}{2}$ sgr.
Westenstoffe zu 10, 15, 20 sgr. und 1 Thlr.
Echt ostind. Taschentücher, die $1\frac{5}{6}$ Thlr. gekostet, für 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr.
Seidene Herren-Halstücher zu $22\frac{1}{2}$, 25 sgr. und 1 Thlr.
Eine Parthie gefütterter lederner Herren-Handschuhe, welche 20 sgr. gekostet haben, für 10 und $7\frac{1}{2}$ sgr. das Paar.

Proben können nicht gegeben werden.

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Aromatisches Zahnpulver,
das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne und Verhütung des Weinsteins, um nach nur kurzem Gebrauch blendend weisse Zähne zu erhalten.
Die Schachtel zu $11\frac{1}{4}$ Sgr. ist allein zu haben bei

Ferd. Müller & Comp., Börse.

Rügenwalder Spickgänse und Gänse-Pöckelfleisch bei Taetz & Co., Krautmarkt No. 1056.

Das Commissions-Lager von circa 50 Mille alter abgelagerter **Bremer Cigarren,** Fischmarkt No. 960, verkauft bis zum 15ten Dezember zum Fakturen-Preise.

Echte Sammethüte in allen Farben zu 2 Thlr. 10 sgr. bis 3 Thlr., so wie Manchesterhüte zu 1 Thlr. 10 sgr. bis 2 Thlr., bei H. Brandt,
Grapengießerstraße No. 424.

Täglich frische trockene Bärme bei
Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Alle resp. hiesigen u. auswärtigen Damen,

denen daran liegt,

Weihnachtseinkäufe gut und beispiellos billig zu machen,

mögen diese ergebene Anzeige wohl beherzigen.

Der in diesem Jahre für die Weihnachtszeit von verschiedenen Fabrikanten in Berlin errichtete großartige Ausverkauf hat, wie in allen größern Städten, so auch in Stettin,

☞ Bollenstrasse No. 695, ☜

geradeüber Herrn Elsasser (im Laden) ein Commissionslager errichtet. Der Inhaber dieses Commissionslagers (Hinze) ist nun beauftragt, von übermorgen, Montag den 6ten d. M. an, bis Donnerstag den 16ten d. Mts., folgende ganz reelle Modewaaren und fertige Damenmäntel zu solchen Spottpreisen zu verkaufen, daß es durchaus nicht vorkommen kann, daß sich eine Dame vergebens bemüht.

Das Lager enthält jetzt (da es complet ist):

echt schwarze 5/4 und 6/4 br. italienische Taffete, Satin chiné und moiré, die Robe à 8, 9, 10 bis 12 Thlr., elegante gestreifte Seidenzeuge in Foulard-Roben von 6½ Thlr. an, echt französische 2 Ellen breite feinste glatte Thybets, die Elle 17½ sgr., (sonst 1 Thlr.,) faconirte und ombrirte echte Thybets, die Robe 2⅔, 3 und 3½ Thlr., couleurte einfarbige Wollenzeuge, die Robe von 1 Thlr. 25 sgr. bis 2½ Thlr., schwarze extrafeine Camlots von 6½ bis 12½ sgr.,

☞ garantirt wasch-echte Kleider-Kattune ☜

in reizend schönen Dessins, à Elle 21 Pfennige, 2, 2½, 3 und 3½ sgr., die unbedingt und überall das Doppelte kosten, mehrere hundert elegante wollene Roben, in Mousseline de laine und anderen wollenen Stoffen, von 1 Thlr. 25 sgr. an bis 5 Thlr., carrirte warme Kleider- und Mäntelstoffe, elegante seidene Plein-Schleier à 17½ sgr., schwarzen echten Sammet und ☞ mehrere hundert Umschlagetücher von 1 Thlr. an bis 15 Thlr., ☜ 8/4 br. schwere Meublesdamaste, a 3 sgr. 9 pf., glatte und broch. Gardinen-Mousseline, Bettdecken, Schnürleiber, Drell, rosa Schwaneboi, 5/4 br., à 4½ sgr., ungebl. Parchend, 8/4 br. Schürzenzeuge, (Bielefelder), à 5½ sgr., 500 Cravattentücher in Seide und Wolle, Umstecktücher, breiten Futter-Cattun à 18 Pfennige, Doppel-Cattun à 2 sgr., baumw. Handschuhe mit Halter für 15 Pf., Bettzeuge, Piqué, Parchend, breite Futter-Mousseline à 15 und 18 Pf.

☞ Für Herren: ☜

Die elegantesten echten Sammet-, seid. und Cachemir-Westen, schwarze und couleurte seidene Halstücher und Shawls, zu wirklichen Spottpreisen.

☞ 60 Stück auf's modernste gearbeitete reich garnirte

Tuch- und Camlot-Mäntel,

5 Ellen weit, so billig, daß nur das Oberzeug bezahlt wird.

☞ **Auswärtige mögen sich unter Beifügung des Betrages als Postvorschuß mit vollem Vertrauen an uns wenden und adressiren: „An den Vorstand des ersten Commissions-Lagers für Stettin und Umgegend in Stettin:**

☞ Bollenstraße № 695. ☜

J. C. PIORKOWSKY.

Weißwaaren-, Stickerei- und Meublesstoff-Lager.
Mein Waaren-Lager ist jetzt durch neue und direkte Zusendungen in allen Artikeln komplett und reichhaltig assortirt und empfehle ich namentlich feine Stickereien, Gardinen und andere Weißwaaren zu den billigsten Preisen.

NB. Eine große Auswahl der neuesten Tisch-Decken.

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich Velour-, Atlas- und Sammethüte, Hauben, Pellerinen, Kragen, Chemisettes, Schleier, Latze, Manschetten, Cravattentücher, Regenschirme, Federn, Hut-, Hauben-, Cravatten-, Gürtel- und Schärpen-Bänder von den einfachsten bis reichsten Sachen, weit unter den gewöhnlichen reellen Preisen.

J. C. Ebeling junior.

Ausverkauf zurückgesetzter Tapisserie-Arbeiten.

Um einen Theil meines Lagers fertiger garnirter und angefangener Tapisserie-Arbeiten zur bevorstehenden Weihnachtszeit zu räumen, habe ich im früher Kürschner König'schen Lokal, Grapengiesserstrasse No. 418,

vom 1sten Dezember bis den 24sten Dezember, einen Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände

zu sehr billigen, jedoch festen Preisen veranstaltet.

Wilhelm Johanning.

Das Seiden-Waaren-Lager

von

J. C. Piorkowsky

empfiehlt eine reiche Auswahl der neusten und elegantesten Seiden-Stoffe — die Robe bis zu 50 Thlr.

NB. Eine Partbie changeant Brillantines, a Elle 22½ sgr.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich den Rest meiner Uhren mit dem Bemerken, daß ich zu Spottpreisen verkaufe, und daß nach Aufhebung meines Uhrengeschäfts ein hiesiger tüchtiger Uhrmacher die Garantie über die von mir mit Garantie verkauften Uhren übernimmt.

Gleichzeitig bemerke ich, daß mein Uhrengeschäfts-Lokal zu vermiethen ist.

Ch. W. Schreiber, Uhrmacher.

Ein elegantes Piano, welches an Schönheit und Kraft des Tons den Flügel übertrifft, steht billig zum Verkauf Frauenstraße No. 911 b.

Der Ausverkauf

Mönchenstraße No. 458

von

Berliner Herren-Anzügen

wird fortgesetzt und wird jetzt verkauft:
1 Paletot von 3 Thlr. an,
1 Sack-Paletot 3¼ Thlr.,
1 Buckskinhose 2⅓ Thlr.,
alle anderen Gegenstände noch bedeutend billiger.

Mönchenstraße 458.

Die vollständige Einrichtung und Eröffnung meines

Glas-Waaren-Lagers

(Kohlmarkt No. 156)

zeige ich hiemit ergebenst an und empfehle alle möglichen Glaswaaren, worunter ein reichhaltiges Lager schöner Gegenstände, die sich besonders

zu Geschenken eignen,

zu den billigsten Preisen.

A. Rauch.

Mein aufs Reichhaltigste sortirte Tuch- und Wollen-Waaren-Lager, eigner Fabrik, empfehle ich unter bekannter rechtlicher Bedienung und Farben-Garantie zu sehr billigen Preisen.

F. W. Mauer, Heumarkt No. 38.

¼ breite Winter-Buckskin's, neueste Muster, offerire ich die Elle mit 1 Thlr. 5 sgr.

F. W. Mauer.

Pferdedecken und Pferdedeckenzeuge in großer Auswahl, so wie Westen in Sammet, Seide und Wolle, neuester Dessins, Billard-Tuch und dazu passende Unterlagen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. W. Mauer, Heumarkt No. 38.

Die Modewaaren-Handlung

von Meyer Michaelis,
Reiffschlägerstraße No. 129, bel Etage,
empfiehlt ihren bedeutenden Vorrath der neuesten und geschmackvollsten Hüte in Velours, Sammet und Seide, Hauben und Aufsätze, ferner eine große Auswahl in Gürtel- Schärpen- Hut-, Hauben- und Cravattenbändern in den neuesten Dessins, Batisttaschentücher, alle Arten Stickereien zu bekannt billigsten Preisen.